

Ohne Sesseltanz zum Kita-Platz

*Kriens und Luzern gehören zu den ersten Gemeinden, die zur Finanzierung von Kita- und Hortplätzen auf das Modell der Betreuungsgutscheine setzen. Statt an die Institutionen zahlen sie Unterstützungsgelder direkt an die anspruchsberechtigten Familien aus. Die Erfahrungen mit dem neuen Regime sind gut, nicht zuletzt dank einer effizienten Verwaltungssoftware. Von Marc Eugster **

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem steten Wandel. Dabei werden die Anforderungen an das Gemeinwesen grösser und komplexer. Es gilt Chancengleichheit zu gewährleisten und soziale Ausgrenzung und Armut zu verhindern. Familien- und Arbeitsmodelle verändern sich, und entsprechend müssen nicht nur Arbeitgeber,

sondern auch Städte und Gemeinden zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. Dabei ist die Verfügbarkeit von lokalen Betreuungsplätzen für Kinder in Horten und Kindertagesstätten eine wichtige Voraussetzung. Allerdings kann diese vielfach nicht erfüllt werden, denn es bestehen oft lange Wartelisten. In einem System mit beschränkter Platz-

zahl bekommen aber leider nicht immer diejenigen die Subventionen, die sie am dringendsten benötigen. Der Bundesrat wollte deshalb frischen Wind ins System der ergänzenden Kinderbetreuung bringen und den Wettbewerb zwischen den Anbietern fördern. Denn hochwertige, in den Wohnort eingebundene Kinderbetreuung hilft den Familien, private und berufliche Bedürfnisse und Wünsche in Einklang zu bringen und so die Standortattraktivität zu fördern. So lancierte 2007 der damalige Innenminister Pascal Couchepin (FDP) Betreuungsgutscheine zur Unterstützung der Kinderbetreuung. Dabei handelt es sich um ein Finanzierungsmodell, das im Gegensatz zur Finanzierung der Institutionen die direkte Auszahlung der Zuschüsse für die Betreuungskosten an die Familien vorsieht. Die Betreuungsinstitution kann dabei meistens unabhängig vom Wohnort frei gewählt werden.

Erfolg wissenschaftlich belegt

Wenn die Gelder der öffentlichen Hand nicht an die Betreuungsinstitutionen (Objektfinanzierung), sondern direkt an die Eltern (Subjektfinanzierung) ausbezahlt werden, lohnt sich das sowohl für Familien, als auch für Gemeinden. Dies belegt eine Untersuchung zum ökonomischen Nutzen für Haushalte und Gemeinden im Rahmen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die das Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität St. Gallen bei der Stadt Luzern und den Gemeinden Emmen und Kriens durchführte. Die Autoren kommen zum Schluss, dass sich mit der Einführung von Betreuungsgutscheinen das Haushalts-



Alle Stühle sind besetzt: Einkommensschwächere Eltern haben vielerorts Probleme, einen (subventionierten) Kita-Platz zu ergattern.

Bild: Åke Eson Lindman

einkommen sowohl von Paarhaushalten wie auch von Allein- und Zweitverdienenden in Paarhaushalten um 5 bis 7 Prozent erhöhen und damit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Existenzsicherung einkommensschwacher Haushalte beitragen lässt. In der Folge führe dies zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen bei gleichzeitiger Reduktion der finanziellen Abhängigkeit der Haushalte von der Sozialhilfe.

Die Gemeinde Kriens rechnete beispielsweise nach, dass dank des besseren Zugangs zu Betreuungsangeboten 2013 Sozialhilfekosten in der Höhe von 120 000 Franken eingespart werden konnten. Schliesslich wird mit Betreuungsgutscheinen ein Grossteil der Kosten durch die Einsparungen bei der Sozialhilfe refinanziert. Diese Verbesserungen sind darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Betreuungsplätze nicht mehr beschränkt ist. Konkret konnte in der Stadt Luzern die Zahl der Betreuungsplätze von 393 im Jahr 2008 auf 677 (2013) erhöht werden. «Der Bedarf an Betreuungsplätzen kann heute mehrheitlich abgedeckt werden und es stehen viel mehr subventionierte Betreuungsinstitute zur Verfügung», sagt Peter Hruza vom Beratungshaus PH-Beratung, der Mitglied der Projektgruppe der Stadt Luzern war und bereits über ein Dutzend Gemeinden und Städte bei der Planung, der Konzeption und der operativen Umsetzung begleitet hat.

Den Autoren der Studie der Universität St. Gallen zufolge wird aber auch

Rechtssicherheit hergestellt, wenn alle Erziehungsberechtigten, welche die Kriterien für den Erhalt von Subventionen erfüllen, diese auch tatsächlich bekommen. Von den Erfahrungen in Kriens und Luzern können auch andere Schweizer Städte und Gemeinden profitieren. Denn es hat sich gezeigt, dass sich die Einführung von Betreuungsgutscheinen auch für Gemeinden mittlerer Grösse im städtischen Raum lohnen könnte.

Effiziente Software nötig

Selbstverständlich benötigt das Finanzierungsmodell der Betreuungsgutscheine diverse Vorarbeiten. Dazu zählen eine sorgfältige Analyse der Ausgangssituation, die Erarbeitung der politischen Grundlagen oder auch die Schulung der Verwaltung. Betreuungsgutscheine können aber wie alle Dienstleistungen nur dann erfolgreich sein, wenn bei der Verwaltung grösstmögliche Effizienz erreicht wird. Genauso wie beim Versenden von elektronischen Rechnungen, dem Projektmanagement oder etwa für das Scannen und Archivieren von Dokumenten sollten auch für diesen Zweck zumindest innerhalb der Verwaltung entsprechende Software-Lösungen zum Einsatz kommen. Idealerweise lassen diese sich auch in bestehende Systeme, wie etwa die Verwaltungssoftware selbst oder gängige Anwendungen wie etwa Microsoft Office integrieren – beispielsweise um notwendige Dokumente wie Serienbriefe, Bewilligungsschreiben oder Vereinbarungen mit entsprechenden Listen zu erstellen.

Das Tool selbst sollte durchgängig ans ERP-System angebunden sein, um etwa die direkte Datenübernahme aus der Einwohnerkontrolle oder von Dienstleistern oder die Interoperabilität mit der internen Finanzsoftware zu gewährleisten.

Die Anwendung muss aber auch alle Grundlagen und Voraussetzungen für den Erhalt der Bezüge sowie Prozessschritte wie die Berechnung oder die automatisierte elektronische Auszahlung abbilden können. Weil das System der Betreuungsgutscheine nach und nach immer mehr Akzeptanz genießt und mittlerweile von zahlreichen Städten und Gemeinden verwendet wird, hat die Zuger Software-Schmiede IT&T als erster Hersteller von auf öffentliche Verwaltungen spezialisierter Lösungen ein entsprechendes Modul entwickelt (*siehe Kasten*). Dieses kommt unter anderem bei dem oben erwähnten Luzerner Projekt zum Einsatz. Es erleichtert mittlerweile im Zuge der Entwicklung eines regionalen Basismodells für den Luzerner Gemeindeverband auch bei diversen anderen Luzerner Gemeinden Administrations- und Verwaltungsprozesse. Gemäss Peter Hruza kommt der Software eine Schlüsselrolle in einem solchen Projekt zu: «Eine gute Software ist ein zentrales Element für eine effiziente Umsetzung der Dienstleistung Betreuungsgutscheine und trägt dazu bei, die administrativen Kosten tief zu halten.» ■

* Marc Eugster ist Leiter Fachmodule beim auf öffentliche Verwaltungen spezialisierten Software-Haus IT&T.

Modul Betreuungsgutscheine der Software «newsystem public»

Der Anwendungsbaustein «Betreuungsgutscheine» ist ein Fachmodul von «newsystem public», der Gesamtlösung für die öffentliche Verwaltung des Software-Hauses IT&T. «newsystem public» deckt von der Einwohnerkontrolle über die Gebührenfinanzierung bis hin zu einem umfassenden Finanz- und Rechnungswesen inklusive Lohn- und Personaladministration die Bedürfnisse von Städte- und Gemeindeverwaltungen sowie kantonalen Finanzverwaltungen ab.

Das Modul Betreuungsgutscheine ermöglicht die Verwaltung und Administration der externen Betreuung von Kindern erwerbstätiger Eltern. Dabei können Erziehungsberechtigte,

Kinder und Betreuungsorganisationen abgebildet werden. Die wichtigsten Produktmerkmale sind:

- Integration der für die Festlegung der Ansätze notwendigen Tabellen und automatische Berechnung der Beträge
- Automatische Erstellung der für die Auszahlung der Guthaben notwendigen Finanzabläufe und elektronische Auszahlung via DTA/EZAG-Datei
- Frei definierbare Rechtevergabe
- Erstellen von Falldossiers
- Erfassen von Zusatzzahlungen wie Geschwisterboni oder bei Härtefällen

- Rückforderung falsch ausbezahlter Beträge via integrierter Debitorenbuchhaltung
- Eigene, von den Finanzen der Gemeinde unabhängige Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung
- Erstellen der Vereinbarungen mit detaillierter Liste der Beiträge pro Kind
- Frei gestaltbare Word-Vorlagen für Dokumente inklusive Dokumentverwaltung
- Umfassende Akten- und Pendenzenverwaltung
- Laufende Archivierung aller Unterlagen und Dokumente und Auswertungsmöglichkeiten